

**Momentaufnahmen einer Chirurgenausbildung im frühen 18. Jahrhundert:
Fragmente einer Biographie aus der Briefsammlung Trew**

Christian Albrecht May

Quellen, Personen, Literaturverzeichnis

**1. Übertragung der handschriftlichen Quellen, die sich auf Friedrich Schöler beziehen.
Alle Briefe sind an Christoph Jacob Trew gerichtet; die Reihenfolge ist
zeitchronologisch.**

Autor: Heinrich Albert Nicolai (1701-1733)

Datum: Straßburg, den 18. Januar 1732

Archivdaten: dreiseitiger Brief, 8. aus einer Serie von 11 erhaltenen Briefen; am Anfang

Inhalt: zwei Bücher „*durch Herrnn Söhler wohl sind überliefert worden*“.

Autor: Johann Christoph May (gest. 1736)

Datum: Straßburg, den 12. März 1732

Archivdaten: dreiseitiger Brief, ganz am Ende

Inhalt: „*P.S. Mr. Hommel und Schöler laßen Hwg. resp. vermelden und außrichten, daß sie beyde sehr fleißig.*“

Autor: Friedrich Schöler

Datum: Straßburg, den 4. April 1732

Archivdaten: dreiseitiger Brief, 1. aus einer Serie von 3 erhaltenen Briefen

Inhalt: „*Hochedelgebohrner Hochgelahrter Hocherfahrner Insonders Hochgeehrtester Herr Doctor.*

Hoffe Eur. Excellenz werden es nicht ungütig aufnehmen weilen ich mir unterstehe Eur. Excellenz mit einigen geringen Zeilen zu turbiren; doch flattire ich mich mit der Hoffnung, daß mein strafbahres beginnen umb so viel leichter wird pardoniret werden, wann ich diejenige Affection womit sie meine Wenigkeit beehret, als ein Schirm zur Hand nehme u. diejenigen Reprimanden, welche ich billig verdienet mich gehorsambst unterwerfe, gleichsam damit auffange!

Dann es ist mir mehr als zur Genüge bekandt, wie treulich u. redlich Eur. Excellenz mit mir gemeinet und mit Recht sagen kan, daß sie Ursacher seyn daß ich mich bemühe umb was

rechtschaffenes zu lernen. Ja ihro Excellenz haben sich auch noch Mühe geschaff umb mir den Weg noch beßer zu bahnen indem sie mir durch dero Recommendation sowohl einen freyen Zutritt zu H. Proffessorem Nicolaum als auch zu Mons. May verschafft ja noch mehr indem ich das Collegium anatomicum als auch den Cursum Operationis frey u. ohne etwas zu bezahlen, bin durchgegangen, wie auch von Monsr. May, indem ich zwar das Geld habe geben wollen; aber en regard Eur. Excell. Zu danken schuldig bin nicht wißend, wo ich Worte genug hernehmen soll, mich gegen Eur. Excell. vor die vielen Beneficia, welche sie mir so wohl en praesence als auch en absence erzeugt, gehorsambst zu bedanken. So sehr ich darauf bedacht bin vor so viele unverdiente Höflichkeiten u. Wohltaten Eur. Excell. einige reconnoissance zu erweisen, o so gering u. schlecht ist mein Vermögen, daß nichts dagegen ist, vor das was ich empfangen habe. Doch so lange mein Zunge im Gaumen ist, werde ich not vergeßen was sie an mir erwiesen. Der Allerhöchste, welcher ein Vergelter alles Gute ist der wolle ihnen auch dieses nicht unbelohnet laßen und ihnen dasjenige reichlich ersetzen was sie gutes an mir bewiesen. Er wolle ihnen ihr Vornehmen noch ferner segnen damit sie dasjenige talent, welches sie von Gott empfangen, durch unverindeten Fleiß zu Gottes Ehr u. Nutzen des Menschen ferner prosequiren mögen. Was noch mit wenigen mein Zustand betrifft, so referire nur so viel, daß ich mich die Zeit über ziml. malade gewesen und mit ziml. KopfSchmerzen u. obstructionibus alvi behaftet, anjetzo aber durch adhibirten Medicamenta nebst göttlicher Hülfe wiederumb bin curiret u. in Condition bey Monsr. Kratz stehe, allein Eur. Excellenz beßer bewust seyn als ich sagen daß indem man nicht seyn eigen H. ist, nicht alles so wohl lernen u. sehen kan als wenn man frey ist. Doch ich will mit Gedult erwarten wer weiß wie mir der liebe Gott hilft so fern nur Msr. May noch dieses Jahr hier bleibt. Der ich Eur. Excell. sub divina protectione mich aber in dero geneigten Affection recommandire u. verbleibe summo cum Respectu deß Hoch Edelgebohrenen Hochgelahrten Hoherfahrnen insonders Hochgeehrtesten Hr. Doctors unterthänigster Diener Friederich Schöler“

Autor: Johann Christoph May (gest. 1736)

Datum: Straßburg, den 14. Juli 1732

Archivdaten: dreiseitiger Brief, erste Seite

Inhalt: „Eur. Excellenz letzl. an mich spedirte 2. Brieff nebst inlage an Mr Schöllers (...) Mr Schöller habe gesucht bey ein Chyrurg an des Hr. Hommels Platz freye Kost und endl. Bey ein Studios freye Logis aus zu mach. Damit er auch in sein Studiis beßer avanciren kann. Es gehet langsamer mit Ihme alls mit Hr. Hommel und muß man gedult habn.“

Autor: Friedrich Schöler

Datum: Straßburg, den 14. Juli 1732

Archivdaten: einseitigen Brief, 2. aus einer Serie von 3 erhaltenen Briefen

Inhalt: „*Hochedelgebohrner Hochgelahrter Insonders Hochgeehrtester Herr Doctor. Nachdem ohnlängst die Ehre hatte von Eur. Excell. mit einem Schreiben gewürdigt zu werden als befiehet für meine Schuldigkeit in tiefster sousmission zu respondiren und zugleich von meinem Zustand part zu geben. Es haben sich neml. diejenige heilsahme Erinnerungen welche mir Eur. Excell. noch en praesence gegeben so tief bey mir eingepräget, daß mit allen Fleiß getrachtet selbige auszuüben und so viel möglich werkstellig zu machen. So viel mir aber Mühe würde gegeben eß würde dennoch nichts ausgerichtet haben, wenn Eur. Excell. zu denen mir ohnedem erzeugten hohen Wohlthaten bey meinem Adieu nicht noch die hohen und vielgiltige recommendationes darzugethan, welche so viel effectuiret, daß endlich meinen Scopum nebst göttlicher Hülfe gröstentheils erreichen werde maßen diejenige bey Monsieur May so viel Ingress gefunden, daß Er in Anatomicis et Chirurgicis tractiret vor andern ohne Entgeld profitiren laßen, sondern nachdem Msr. Hommel welchen Er zeithero freye Kost u. Logis verschafet, nunmehr von hier nachor Bern gereiset, dieses Beneficium gleichfals mir hat angedeiien laßen und habe weiter keine obligation davon, als daß demjenigen Chyrurgien zureden, wenn er einen Patienten on Consequence oder aber deren zuviel auf einmahl bekommt, ein wenig soulagire welches denn ebenfals zu meinen Profit dienet, nur fällt mir dieses sensible, daß nicht zugleich noch des Mon. Hommels Abreisen, welche schon vor 14 Tage gewesen, von tieser Occasion habe profitiren können, maßen so lange noch bey meinem H. verbleiben muß biß er ein ander ihm gefälliges Subjectum an meiner Stelle hat, welches sich noch wohl 3 Wochen verzögern dürfte. Gleichen Ingress. hat die mir von Eur. Excell. gegebenen recommendation bey H. Professor Nicolai gefunden, indem mir Selbiger vor diejenigen geringe Handreichung welche ihm zuweilen gethan biß dato seine Collegia frey gegeben. Vor diese und endlich viele andere in Gegenwart mir erzeugten hohe Beneficia, statt ich tiefsten sousmission meinen meinem gehorsamsten dank ab und bitte von Gott daß er an Eur. Excell. und dero hohe Familie ein reicher Vergelter seyn möge, sintemahl ich mich außer Stahd gesetzt befinde nur das Wollen zu zeigen; mit lesung hiesiger schlechten nouellen trage bedenken Eur. Excell. die Zeit zu berauben. Schließe und erwarte hohe Order wodurch mir ferner das hohen Patrocinii würdig machen und zeigen soll daß ich sey Eur. Excell. unterthäniger Diener Friederich Schöler“*

Autor: Johann Christoph May (gest. 1736)

Datum: Straßburg, den 22. November 1732

Archivdaten: siebenseitiger Brief, ganz am Ende

Inhalt: „*H. Scheller arbeitet sehr fleißig alleine er ist etwas difficil in der memoria“.*

Autor: Johann Christoph May (gest. 1736)

Datum: Straßburg, den 30. Dezember 1732

Archivdaten: vierseitiger Brief, dritte Seite

Inhalt: *„Diese Augn nun sind mir von ein hießign Chirurg nahmens Schoeller, welcher ein aug davon operirt hatt, gebracht wordn, weil wegn einer indisposition nicht ausgehn könne die Persohn zu öffnen.“*

Autor: Johann Christoph May (gest. 1736)

Datum: Straßburg, nach dem 15. Februar 1733

Archivdaten: dreiseitiger Brief, Übergang von der ersten zur zweiten Seite

Inhalt: *„Anbey berichts auf daß der nunmehr Seel. H. Prof. 29 R. 10 tr. Vor einiger Zeit an Mr Scheeler gezahlt welches Eur. Excell. mit nechste durch ein guten freund erhalt werdn. Es läßt sich gedachter Mr. Scheeler Eur. Excell. gehorsambst empfehl.“*

Autor: Friedrich Schöler

Datum: 16. November 1733

Archivdaten: dreiseitiger Brief, 3. aus einer Serie von 3 erhaltenen Briefen

Inhalt: *„Hochedelgebohrner, Hochgelahrter und Hochofahrner Zusonders Hochgeehrteter H. Doctor.*

Die mir von Hr. Doct. Culmo anhanden gegebene occasion ermuntert meiner Pflichd u. Schuldigkeit ein Genügen zu leisten, eingedenk der von Eur. Excellence von diesem empfangene Civilitaeten, womit sie mir unverdienter Weise beehret haben. Doch die große Liebe ihren Nächsten zu dienen, machet daß solches gleichsam auch an mir ist ins Werk gesetzt worden, welches ich sonst schwerlich würde erlanget und gesehen haben wann ich gleich noch so viel gehabt hätte, da sich das Contrarium bey mir befunden hat; Gratulire dagegen, daß der Allerhöchste Eur. Excellence u. dero geehrten Familie bey aller vergnügten Prosperitaet gnädigst conserviren wolle. Anbey bitte gehorsambst, ob sie nicht die Gütigkeit mir erzeigen wollen u. mir das restirende neml. von Commercio literario zuschiken ich werde mein Contingent davon dann H. Dr. Culmo richtig überliefern aufm NeuJahr.

Benebenst fällt mir noch ein dubieuxer Casus vor, worüber ich Eur. Excellence sentiment gerne hören möchte, so ferne es ihnen keine Incommoditaet causiren möchte: neml. man will mir behaupten, daß in difficili partu die Vereinigung dero ossium pubis sich von einander geben solten. Auch der H. Heister in seinen Compendio Anatomico selbiges gleichfals affirmiret da er spricht ◇197 pag 45 ubi quandoq. In mulieribus praesertim junioribus in partu difficili, diducta cartilagine, parum a se invicem recedunt, pro foetus egressu facilitando.

Doch es scheint als wenn es etwas dubieux wäre, wann ich aber die connexion der Beinen und meines gewesenen Praeceptoris als Hr. Doctor Friedes Worte betrachte so scheint es eine große impossibilitate zu seyn, mich aber aus diesen Suspicio herauszuwickeln habe it unterlassen können Eur. Excellence beschwerl. zu fallen, nebst unterthänigster Bitte, meine große Liberte, die ich mir bediene, geneigt zu übersehen. Schließl. wann es Eur. Excellence nicht beschwerl. seyn möchte mir diese große Güte zu erweisen und mit dem Hr. Weißen zu reden ob es ihm nicht gefällig wäre, mein bey sich habendes Kästlein mit gelegenheit und bequemlichkeit zu übersenden, ich habe schon 2 mahl geschrieben aber niemahl so glüickl. gewesen einige Zeile von den H. Weißen zu erhalten. der ich nebst gehorsambsten Respect verharre des Hochedelgebohrnen, Hochgelahrten Hocherfahrnen zusonders hochgeehrtesten H. Doctors unterthänigster Diener F. Schöler.“

Autor: Johann Adam Kulmus (1689-1745)

Datum: 23. Dezember 1733

Archivdaten: zweiseitiger Brief, gegen Ende

Inhalt: „Anbey bitte nicht ungützig zu deuten, daß ich mit inliegendem Briefe an Hn May in Straßburg beschwerlich falle. Es hat erfreulich Mons. Scheler (welcher sich E. Hochedelgebs. ergebenst empfehlen läßet) und einen praeparierten Kopf vor mich an ihn geschrieben.“

2. Identifikation der in den Briefen genannten Personen (alphabetisch) und ihre Bedeutung in dem beschriebenen Zeitrahmen:

Johann Jakob **Fried** (1689-1769) war ab 1728 ärztlicher Leiter der städtischen Hebammenschule in Straßburg [3].

Lorenz **Heister** (1683-1758) war ein anerkannter Arzt und Wissenschaftler [4]. Die Stelle in seinem zitierten Werk liest sich wie folgt: *„In anteriori vero parte ossa pubis inter se per cartilagineum coeunt a); ubi quandoque in mulieribus, praesertim iunioribus, in partu difficili, diducta cartilagine, parum a se invicem recedunt b), pro foetus egressu facilitando.“*

Kommentar zu a) *Santorinus coniunctionem horum ossium non per synchondrosis fieri existimat, l.s. Cap. XI. §IV, quod vero aliis diiudicandum relinquo.* Kommentar zu b) *Autores varii, qui hoc observarunt, citantur in Morgagni Adversar. Anat. III p.28 et Stalpart. Van der Wiel. Obs. Cent. I p.289 idem testatur Santorin l.c.* [6]. Die deutsche Übersetzung aus seiner Zeit: *„in den vordern Theile aber gehen die SchamBeine durch einen Knorpel zusammen/ allwo sie bißweilen/ aber selten/ bey Weibern/ vornehmlich wenn sie jung sind/ in schwerer Gebuhrt/ nachdem der Knorpel vonsammen gezogen worden/ ein wenig voneinander weichen/(b) um den Ausgang der Frucht zu erleichtern.“* [8]

Johann Ludwig **Hommel** (1706-1743) trat nach seinen Studien in Straßburg und Bern 1736 die Nachfolge von May als ‚Prosector anatomiae et Prodemonstrator ejusdem Partis et Chirurgiae‘ in Straßburg an [5]. Er stand bis zu seinem Tod mit Trew in brieflicher Korrespondenz (39 an Trew adressierte Briefe); von Hommel existieren in der Erlanger Briefsammlung auch mehrere Briefe an Albrecht von Haller.

Johann Sebastian **Kratz** arbeitete als ärztlicher Helfer (praktischer Geburtshelfer und Vicarius) im Straßburger Spital [10].

Johann Adam **Kulmus** (1689-1745) war Stadtphysikus und Professor der Medizin in Danzig [7].

Johann Christoph **May** (gest. 1736) ging 1728 als Chirurg von Nürnberg nach Straßburg und arbeitete dort in der Anatomie als Prosektor [2,9].

Heinrich Albert **Nicolai** (1701-1733) war in Straßburg ab 1728 als Chirurg und Ophthalmologe tätig. 1731 erhielt er eine ordentliche Professur für Anatomie und Chirurgie in Straßburg [11]. Er starb am 15. Februar 1733.

Friedrich **Schöler** (Lebensdaten unbekannt) machte eine Ausbildung als Chirurg in Nürnberg und Straßburg; er arbeitete in Danzig.

Christoph Jacob **Trew** (1695-1769) war Arzt und Wissenschaftler in Nürnberg [9,12]. Er gründete und betreute ab 1731 eine der ersten Medizinzeitschriften überhaupt, das Wochenblatt *„Commercium litterarium ad rei medicinae et scientiae naturalis“*.

Johann Nicolaus **Weiß** (1703-1783) war Professor für Anatomie und Chirurgie in Altdorf [1].

Literatur

- [1] Baader CA (1824) Lexikon verstorbener bayerischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts Band 1,2: M – Z. Jenisch und Stage: Augsburg, S.310f.
- [2] Gart P (1958) Johann Ludwig Hommel. P. Haupt Verlag.
- [3] Gruber GB (1961) Fried, Johann Jakob, in: Neue Deutsche Biographie 5, S. 442
- [4] Gruber GB (1969) Heister, Lorenz. In: Neue Deutsche Biographie 8, S. 58f.
- [5] Hartkopf W (1992) Die Berliner Akademie der Wissenschaften: ihre Mitglieder und Preisträger 1700-1990. Akademie-Verlag, Berlin.
- [6] Heister L (1717) Compendium Anatomicum. Kohlesius, Altdorf.
- [7] Heß W (1883) Kulmus, Johann Adam. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 17, Duncker & Humblot, Leipzig, S. 364
- [8] Lentnern M (1722) Compendium Anatomicum. Weber, Nürnberg. S.29 §137
- [9] Schnalke T (1997) Medizin im Brief: der städtische Arzt des 18. Jahrhunderts im Spiegel seiner Korrespondenz. Franz Steiner Verlag, Stuttgart.
- [10] Wieger F (1885) Geschichte der Medicin und ihrer Lehranstalten in Straßburg. Trübner Verlag, Straßburg.
- [11] Winkler EA (1975) Argentorum Medicorum: Die Professoren der Straßburger Medizin. Fakultät. Diss. München.
- [12] Wunschmann E (1894) Trew, Christoph Jacob. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 38, Duncker & Humblot, Leipzig, S. 593–595